

Erstamals Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage „Der Sonntags-Gast.“  
 Bestellpreis pro Quartal im Bezirk Nagold 90 S außerhals desselben M. 1.10.

# Mus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt  
 von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Kleinzeilen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 auswärts je 8 Pfg. die 11spaltige Zeile oder deren Raum.  
 Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Ar. 199. Samstag, 24. Dezember 1898.

Mit dem 1. Januar 1899 tritt der Washingtoner Weltpostvertrag vom 15. Juni 1897 nicht den Nebenabkommen dazu in Kraft. Die gleichzeitigen Wiener Abmachungen vom 4. Juli 1891 verlieren von demselben Tage ab ihre Geltung. Von den Änderungen, welche aus Anlaß des neuen Weltpostvertrages und der Nebenabkommen im Postverkehr Deutschlands mit dem Auslande eintreten, sind besonders folgende hervorzuheben:

- 1) Bezüglich der Nachnahmen: Der Reibbetrag der Nachnahmen auf Einkaufsendungen, auf Briefen und Kästchen mit Wertangabe, sowie auf Postpaketen wird auf 1000 Franken = 800 M. erhöht; doch bleibt im Bereiche mit mehreren Ländern die bisherige Grenze von 500 Fr. = 400 M. bestehen.
- 2) Bezüglich der Postkarten: Unfrankierte Postkarten unterliegen dem Doppelten der Taxe für frankierte Postkarten (nicht mehr der Taxe für unfrankierte Briefe). Auf der Vorderseite der Postkarten können Signaturen und Reklamen angebracht werden; doch dürfen sie in keiner Weise die deutliche Angabe der Adresse, wie die Anbringung der Stempelsabdrücke und der postleitenden Vermerke beeinträchtigen.
- 3) Bezüglich der Druckstücke: Album mit Photographien werden als Druckstücke angesehen. Es ist gestattet, auf gedruckten Visitenkarten gute Wünsche, Glückwünsche, Dankfugungen, Beibehaltungsbewegungen oder andere Höflichkeitserweise mit höchstens 6 Worten (außer wie bisher mit Buchstaben) handschriftlich hinzuzufügen, auf Weihnachts- und Neujahrskarten eine Widmung niederzuschreiben, und bei Zeitungsabbestellungen handschriftlich oder auf mechanischem Wege Titel, Tag, Nummer und Adresse der Zeitung anzugeben.
- 4) Bezüglich der Geschäftspapiere: Korrigierte Schülerarbeiten ohne Januar sind als Geschäftspapiere zugelassen.
- 5) Bezüglich der Warenproben: Das Nettogewicht der Warenproben wird von 250 g auf 350 g erhöht. — Warenproben mit Glasfäden, Filzstücken, Osen, fetten Stoffen, trockenen, abtrocknen oder nicht abtrocknenden Pulvern und lebenden Tieren werden allgemein zur Beförderung zugelassen. Ebenso werden zur Warenprobentare zugelassen naturgeschichtliche Gegenstände, getrocknete oder konservierte Tiere und Pflanzen, geologische Proben usw., deren Beförderung nicht zu einem Handelszwecke geschieht und deren Verpackung den allgemeinen Vorschriften über die Warenproben entspricht.
- 6) Bezüglich der Briefe und Kästchen mit Wertangabe: Die Wertangabe der Briefe ist zulässig bei Sendungen bis 1.000 Franken (3000 M.) Wertangabe (früher nur bis 500 Franken = 400 M.). Es ist verboten, in die Wertbriefe einzulegen: a. Geldstücke, b. postpflichtige Gegenstände mit Ausnahme von Wertpapieren, c. Gold- und Silberstücke, Edelsteine, Schmuckstücke und andere kostbare Gegenstände. Auf Grund besonderer Vereinbarung sind jedoch im Bereiche mit einzelnen Ländern Wertbriefsendungen in dieser Hinsicht zugelassen. Bei Wertkästchen wird die Tragung der Verantwortung durch den Absender im Bereiche mit einigen Ländern zugelassen.
- 7) Bezüglich der Postanweisungen: Der Reibbetrag der Postanweisungen wird auf 1000 Franken (800 M.) erhöht. Im Bereiche mit einigen Ländern wird die bisherige Grenze von 500 Franken (400 M.) beibehalten. Die Gebühr wird für Beträge über 100 Franken um die Hälfte ermäßigt; sie beträgt mithin in Zukunft 20 Pfg. für je 20 M. der ersten 80 M. und 20 Pfg. für jede weiteren 40 M. Die Ausfüllung des Postanweisungsscheines kann außer handschriftlich auch durch Druck mit der Schreibmaschine usw. erfolgen.
- 8) Bezüglich der Postpakete: Es ist gestattet, in die Postpakete ein Doppel der Aufschrift des Pakets nebst Angabe des Absenders einzulegen. Im Falle der Wertangabe ist für jede Sendung eine besondere Paketadresse erforderlich.
- 9) Bezüglich der Postaufträge: Eine Postauftragsänderung darf Wertpapiere für höchstens 6 Zahlungspflichtige enthalten. Ueber die Einzelheiten der Neuerungen und Änderungen ertheilen die Postämter auf Verlangen Auskunft.

In Schopfloch, Untermusbach, Diebelsberg, Sonnenhardt, Alpenhardt, Reuweiler, Oberfollwangen und auf dem Calver Hof ist die Maul- und Ruusenseuche ausgebrochen.

## Württembergischer Landtag. Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 20. Dez. (252. Sitzung.) Die gestern abgebrochene Generaldebatte über die Verfassungsrevision wird fortgesetzt. — **Frhr. v. D. W.:** Wenn die Mitglieder der Ritterschaft an eine Verfassungsreform herantreten sollen, dann muß erst die Vorfrage erledigt sein, ob dadurch die Wahrung der konservativen Interessen, der idealen sowohl als der realen, zum mindesten keine Verschlechterung erfährt. Ueber den Begriff „konservativ“ ist schon viel gestritten worden und es bestehen auch recht erhebliche Nuancen zwischen dem Konservativismus eines Buttamer, eines Heine, Sautenbergs, Richter oder Rieders. Der württembergischen Ritterschaft können junkerliche Reigungen nicht nachgesagt werden, sie hat jedenfalls in diesem Hause keine richterlichen Tendenzen vertreten. Schließlich erhebt **Redner** die Frage: Wäre es denn ein so großes Unglück, wenn die Reform durchfiel? Greifen Sie, m. H., in Ihren Busen und dann werden Sie selbst finden, daß das württembergische Königreich ganz wohl weiterexistiert, auch ohne die Reform. Selbst die Volkspartei wird es als kein so großes Malheur empfinden, besonders da bei den Neuwahlen so mancher volksparteiliche Sig ganz bedeutend wachsen wird. Auch das Rechtzustandekommen der Steuerreform werde nicht von so großer Tragweite sein, zumal das Haus ja fortwährend gehalten ist, sich mit Steuerfragen zu befassen. Man werde nach dem Scheitern der Reformen später noch froh sein, in Ansehung der unruhigen Zeitläufte ein konservatives Element in der Volkstammer zurückbehalten zu haben. Dem Referenten rufe er zu: Bangen machen gilt nicht! Wir haben mehr Charakter, als Sie glauben. (Heiterkeit.) Wenn wir je scheiden sollten, so geschieht dies mit gutem Gewissen. (Verzweifeltes Beifall.) — **v. S. G.:** polemisiert gegen den Ministerpräsidenten wegen dessen Äußerung über die Wandelbarkeit seiner (des Redners) Stimmung in der Budgetfrage. Im übrigen wiederholt er auch heute wieder namens der D. P., daß diese das Möglichste gethan habe, um die Reform zu Stande zu bringen. Sie habe anfänglich allerlei Bedenken gehabt, habe aber im Interesse des Ganzen nachgegeben. — **Hausmann, Balingen:** Nicht mit gedämpftem Tommelschall, sondern mit klingendem Spiel wollen wir die Verfassungsrevision zu Grabe geleiten. Es hat sich neuerdings wieder in unserem Hause eine Scheidung zwischen dem blauen und roten Blute vollzogen. Dazu ist das Zentrum gekommen, das wir von jetzt an die „konfessionelle Partei“ nennen wollen. Man mache jetzt der Volkspartei den ungerechtfertigten Vorwurf, sie sei kompromissüchtig oder gänzlich unfruchtbar. Glauben die Gegner der Reform, daß sie der Volkspartei durch ihr Spiel einen großen Schaden zufügen? Sicherlich nicht; auf unserer Seite ist der moralische Erfolg. Die Ritter bleiben nach dem Scheitern im Hause wieder als alte Salonmöbel aus der Popszeit zurück, denen nicht einmal ein Altertumswert zukommt. Die ganze öffentliche Meinung, einschließlich der Regierung und der Krone haben die Notwendigkeit der Entfernung der Privilegierten anerkannt und diese richten jetzt den größten Schaden selbst an, indem sie unter Berufung auf die Verdienste ihrer Vorfahren den Bürgerstolz verleihen. (Bravo!) Die Herren von der Prälatenbank haben schon manches kluge Wort gesprochen. Sollten ihnen die Augen nicht aufgehen über das Vorgehen des Zentrums, das mit seinem Streiche die Regierung treffen will? Die Prälaten machen sich durch ihr Zusammengehen mit dem Zentrum zum Gerichtswohlführer jener Partei. Zum Zentrum gewendet bemerkt **Redner:** Sie haben entschieden eine Schwelung gemacht. Sie verhalten sich wie ein Angeklagter, der in der Voruntersuchung ein Geständnis ablegt, in der Hauptverhandlung aber behauptet, der Richter habe ihn falsch verstanden. — Was die Haltung der Regierung betrifft, so wäre es vielleicht angezeigt, wenn die Regierung in der Budgetfrage den Standpunkt der Kommission einnehmen würde. Dann wäre es an der Zeit, an die ganze württembergische Bevölkerung zu appellieren. Der Volkspartei könne nichts erwünschter sein, als wenn sie im gegenwärtigen Augenblick vor das württembergische Volk treten könnte. In diesem Kampfe hätte sie die Regierung zum Bundesgenossen. Das württembergische Volk wisse nichts von den Vorrechten der Privilegierten und wolle nichts wissen von den konfessionellen Absichten des Zentrums. — **Ministerpräsident v. Mittnacht:** Gegen einen hier gedauerten Vorwurf erkläre er, die Regierung habe weder auf trummem noch auf geradem Wege versucht, auf die Privilegierten einzuwirken. Dasselbe gelte gegenüber dem Zentrum. — **Abg. Rieder** will dem Abg. Hausmann auf das politische Gebiet nicht folgen, sondern sich zur Aufgabe machen, altenmäßig nachzuweisen, wie das Zentrum zu seinem endgiltigen Entschlusse kommen mußte. Aus den Akten sei ersichtlich, daß das konfessionelle Moment in die Verfassungsfrage durch den Berichterstatter Hausmann zuerst hineingebracht worden sei. Was das Zentrum gethan habe, müsse es vor dem ganzen Lande verantworten und es übernehme auch die Verantwortung. (Beifall im Zentrum.) — **Sachs** rechtfertigt das von dem ritterschaftlichen Abg. von Schab angegriffene Verfahren der Deutschen Partei in der Reformfrage. Wir haben unser Möglichstes gethan, um dem Zustandekommen der Reform jeglichen Vorstoß zu leisten. Herr Hausmann habe kein Recht, dieses berechtigzte Bestreben der Deutschen Partei anzuzweifeln. (Beifall.) — **Kembolt:** Es sei davon gesprochen worden, daß

in dem Glauben, Euer Gnaden sitzen bis über die Ohren im Golde!“  
 „Da könnt Ihr sehen, zu welchen Trugschlüssen die Meinung der großen, urteilslosen Menge führt.“  
 „Nun, ich gebe auch nichts auf die Meinung anderer Leute. Aber weil wir einmal auf dieses Thema gekommen sind, so gestatten der Herr Baron mir wohl, einen Rat geben zu dürfen, ganz unparteiisch und uninteressiert?“  
 „Gewiß, Herr Buchheim, unsere mehrjährige Geschäftsverbindung berechtigt Sie hierzu allem schon.“  
 Auf diesen Augenblick hatte der Getreide- und Viehhändler Buchheim offenbar nur gewartet, denn mit großem Eifer setzte er nun dem Baron auseinander, wie es doch vorteilhafter sei, einen Teil seines in dem Gute stehenden Vermögens flüssig zu machen und in hohe Dividenden bringenden Aktien anzulegen. Mit glänzenden Farben wußte er seinem Zuhörer alles anzumalen, sodas derselbe ihn gar nicht zu unterbrechen wagte, sondern mit gespannter Aufmerksamkeit seinen Worten lauschte. Seinen guten Rat schlugen wußte Buchheim dadurch die Krone aufzusetzen, daß er erzählte, wie in kurzer Zeit nur einige Stunden vom Gute des Baron von Traunstein entfernt eine Eisenbahn und mehrere industrielle, reichen Gewinn versprechende Etablissements auf Aktien gebaut werden sollten und angelegene Verjährlichkeiten des Kreises ihre finanzielle Beihilfe in Aussicht gestellt hatten, weil sie ebenfalls auf reichen Gewinn hofften, und nach Buchheims Auspruch öffnete sich da für die Aktionäre eine wahre Goldader.  
 Lange noch, als der Sprecher schon gredend, klangen die von Buchheim angeschlagenen Saiten in dem Baron fort; er fühlte gar nicht den forschenden Blick des Händlers, der auf ihn gerichtet war; die Worte waren auf zu fruchtbaren Boden gefallen.  
 Die Sache will reiflich überlegt sein, Herr Buchheim; ich würde der erste Traunstein sein, welcher Geldgeschäfte machen würde; meine Vorfahren haben sich stets von der

## Lesefrucht

Nicht mit dem Mund is's abgehen  
 Willst du dich deinem Herrgott naht;  
 Brauchst auch die Hände nicht zu ringen,  
 Will' nur dein Herz mit dir bringen.

## Friede auf Erden!

Weihnachtserzählung von Gustav Lange.  
 (Fortsetzung.)

Ein fast schwärzernes Klappen an die Thür störte ihn auf in seinem Nachdenken und auf das laute „Herein!“ schob sich ein von einem dunklen, lockigen Bart umrahmter feister Kopf mit einem listigen Gesicht, auf dem ein verbindliches Lächeln schwebte, durch die geöffnete Thür.  
 „Störe ich Euer Gnaden?“ fragte der Fremde höflich, fast unterhängig. „Wenn dies der Fall sein sollte, so werde ich ein anderes Mal im Schloße wieder vorsprechen, es eilt durchaus nicht — die Geschäfte gehen jetzt so schlecht.“  
 „Tretet nur näher, Herr Buchheim,“ beeilte sich Baron Traunstein zu erwidern, mit einer Freundlichkeit, die eigentlich von der Art des stolzen Aristokraten etwas abwich, und auf diese Aufforderung hin trat Herr Buchheim mit vielen Blicklingen vollends ins Zimmer.  
 Nach dem äußeren Schein zu urteilen, mußte der Eingetretene ein feiner und auch reicher Mann sein; er trug sich nicht nur nach der neuesten Mode auf das Feinste gekleidet, es glänzte auch an seinen Fingern von goldenen Ringen, ein prächtiger Solitär prangte auf seiner Kravatte und auf der Weste ruhte eine schwere, goldene Uflette.  
 „Wie gesagt, Herr Baron, ich komme eigentlich nicht in Geschäften; ich fuhr gerade am Schloß vorbei, da wollte ich schnell die Gelegenheit benutzen, mich nach dem Befinden des Herrn Baron, sowie der werthen Familie zu erkundigen, nebenbei natürlich, wenn der Herr Baron einen Auftrag für mich haben, meine Dienste zur Verfügung zu stellen.“

Wenn das Wetter so fortbleibt wie heute und die Tage daher, dann bekommen wir ein prächtiges Jahr; die Saat steht herrlich draußen, habe meine Freude daran gehabt, wie ich durch die Fluren fuhr.“  
 „Und den Verdienst berechnet, nicht wahr, der Euch 'mal zufallen wird, Herr Buchheim,“ unterbrach der Baron den Vorkschwanz des Händlers und zwang sich zu einem unbefangenen Lächeln.  
 „Sehr richtig, der Herr Baron treffen immer den Nagel auf den Kopf; vom Verdienst lebt ja in der Hauptsache der Mensch, und so muß man auch immer darauf bedacht sein, und der Herr Baron wissen gewiß auch die Segnungen desselben zu schätzen,“ entgegnete Buchheim schlagfertig und die fleischigen Finger seiner Hand spielten nachlässig mit der goldenen Uhrkette.  
 „Ja, ja, leider ist es so, muß gar sehr auf Verdienst bedacht sein, wir armen Menschenkinder schleppen diesen Umstand wie eine schwere Kette mit uns herum. Offen gestanden, Herr Buchheim, es sind jetzt schwere Zeiten.“  
 „Was wissen der Herr Baron von schweren Zeiten,“ warf Buchheim leichtsin ein. „Wer ein so großes, schuldenfreies Gut sein eigen nennt, wie Euer Gnaden, der bringt schon etwas vorwärts.“  
 „Ich bringe aber nichts vorwärts, lieber Buchheim,“ entgegnete Baron Traunstein etwas verlegen. „Ihr wißt ja am besten, wie die Preise für die landwirtschaftlichen Produkte gesunken sind; ich will Euch gegenüber aufrichtig sein, ich rechne auf Eure Verschwiegenheit; ich befinde mich manchmal wirklich in Verlegenheit, wenn ich die Barmittel für die laufenden Bedürfnisse aufzubringen habe.“  
 Buchheim sah nachdenklich vor sich hin und das gewöhnliche Lächeln war von seinem Antlitz geschwunden.  
 „Das Vertrauen des Herrn Baron ehrt mich; ich werde selbstverständlich verschwiegen sein über das, was mir der Herr Baron anvertraut haben; die Welt befindet sich







Ehrenbrief und 15 Mark Prämie für 13jährige treue Dienste und für die gute Behandlung der ihm anvertrauten Tiere zuerkannt. Rüge dies Viehen zur Nachahmung dienen.

\* Briefträger, Postboten, Zeitungsträger bezw. Trägerinnen haben das Jahr hindurch keine leichte Arbeit. Sie versehen ihren Dienst bei jeder Witterung gleich fleißig und pünktlich und kommen mit dem Publikum fast täglich in von letzterem meist gern gesehene Berührung. An Weihnachten und Neujahr vervielfachen sich die Anforderungen an die Arbeitskraft dieser Angestellten. Daher ist es nicht mehr als billig, wenn das Publikum ihrer zu dieser Zeit gedenkt und sich ihnen gegenüber zu einer besonderen Aufmerksamkeit verpflichtet fühlt.

Bei der Arbeitsüberhäufung, welche die Zeit von Weihnachten bis Neujahr für unsere Postanstalten bringt, möchten wir unsere geschätzten Abonnenten dringend bitten, die Neubestellung des „Tannenblattes“ für das erste Vierteljahr 1899 schon jetzt und möglichst noch in dieser Woche vornehmen zu wollen. Jeder weiß, welche enorme Arbeitslast durch den Paketverkehr zu Weihnachten und durch die Berge von Glückwunschkarten und -Briefen zu Neujahr unsern Postbeamten aufgebürdet ist, und sollte daher durch eine frühzeitige Zeitungs-Bestellung zur Entlastung von anderen Arbeiten, welche vorher erledigt werden können, beizutragen suchen.

\* Ragold, 21. Dezbr. Unter dem Vorsitz von Oberamtmann Ritter fand gestern Sonntag im „Hirsch“ hier die alljährliche Hauptversammlung des Fischereivereins vom oberen Ragoldthal statt. Nach dem Geschäftsbericht entsaltete der Verein auch im letzten Jahre eine umfangreiche Thätigkeit. Im Vereinsbezirk bestehen nunmehr 9 Fischbrutanstellen mit ca. 80 Brutkästen, meist kolonialen Systems. Circa 100,000 Stück junger Forellen und Bachsaiblinge wurden in denselben ausgebrütet. Auf Kosten des Vereins wurde Jungbrut von Forellen und Saiblingen in die Ragold ausgelegt. In mehreren Orten des Bezirks wird auch Teichwirtschaft getrieben; 4 Fischzüchter haben im letzten Jahr neue Teiche zur Züchtung von Saiblingen, Regenbogenforellen und Karpfen angelegt. Um diesem Gebiet der Fischzucht mehr Aufmerksamkeit zu schenken, hat der Verein beschlossen, zur Auswanderung derjenigen, die Teiche anlegen, Befähigung zu liefern. Den Polizeioffizieren, die Fischereibezirke zur Anzeige bringen, werden Prämien bewilligt. Im abgelaufenen Jahre sind beim Oberamt 13 Anzeigen von Vergehen gegen die Fischereigesetze eingelaufen und gerügt worden. Zum Schluss hat der Vorstand, doch ja der Fischzucht und insbesondere der Anlegung von Fischteichen reges Interesse entgegenzubringen, insbesondere auch dadurch, daß sich die Mitglieder zusammen thun, um gemeinsam dieses Ziel verfolgen zu können. (R. T.)

\* Reutenbürg, 21. Dezbr. In einer Versammlung der Ortsvorsteher von Langenalb, Conweiler, Schwann, Arnbach und Reutenbürg wurde beschlossen, die Kosten der Vorarbeiten für den Bahnbau Marzell-Reutenbürg gemeinsam und zwar nach Verhältnis der Einwohnerzahl aufzubringen. Sollten sich weitere Gemeinden an dem Bahnbau beteiligen, so sind sie zur Teilnahme an den Kosten verpflichtet. Dieses Uebereinkommen ist von den hiesigen bürgerlichen Kollegien genehmigt worden. Es steht nunmehr fest, daß die neue Bahn im oberen Teil der Stadt Reutenbürg einmünden soll.

\* Das Tübinger Schwurgericht verurteilte den Jagdtreiber Kern von Gräfenhausen bei Reutenbürg wegen Meineids zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus. Derselbe hat in einem Strafprozeß (Schönzeit betr.) falsch ausgesagt. Es wurde nämlich eine Rehheide erlegt; K. sagte aus, es sei ein Bock gewesen.

(Verschiedenes.) In Reuhausen o. E. erhängte sich in der väterlichen Schenke ein 24jähriger fleißiger und sparsamer Bursche, angeblich, weil die Eltern seiner Geliebten zu der vererbten Ehe die Einwilligung verweigerten. Dies ist nun schon der fünfte Selbstmord, der in diesem Jahre in der genannten Gemeinde begangen wurde. Von dem Schwurgericht Ellwangen wurde der Buchbinder Joseph Kumpf von Eichstett, der angeklagt war, die

Ehefrau des Forstwarts Rieg von Mergelstetten ermordet zu haben, mangels genügender Beweise freigesprochen.

\* Die Zuderfabrik Frankenthal in der Pfalz feierte jüngst ihr 25jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß haben Vorstand und Aufsichtsrat großartige Anwendungen an die Arbeiter und Beamten der Fabrik beschlossen. Der bestehende Fond zur Unterstützung verdienter Beamter und Arbeiter wird auf 300 000 Mk. erhöht mit der Bestimmung, daß dieser Fonds von nun ab ausschließlich für Arbeiterunterstützungszwecke Verwendung findet. Ferner wurde ein Pensionsfond von vorläufig 600 000 Mk. gegründet, um verdienten Beamten und Angestellten und deren Hinterbliebenen eine Pension gewähren zu können. Endlich wurden 100 000 Mk. zur Erbauung weiterer Arbeiterwohnungen ausgeworfen. Ein Betrag von 45 000 Mk. kommt zur Verteilung an das gesamte Personal, sowie für gemeinnützige Zwecke, während die Stadt Frankenthal einen Betrag von 25 000 Mk. erhält, der dem im Jahre 1893 vom Kommerzrath Blüppig Karcker gestifteten Fonds zur Errichtung eines Volkshades einzuverleihen ist; die Fonds der Zuderfabrik Frankenthal für Wohlthätigkeitszwecke betragen jetzt insgesamt 1 000 000 Mark. Zur Errichtung eines Friedhofes Rindergartens hat Herr Direktor Karcker 15 000 Mk. gestiftet.

\* Leipzig, im Dez. Eine prinzipielle Frage über die strafrechtliche Behandlung von Abgaben, Hinterziehung des württembergischen „Umgelds“ durch das Vorgehen von Abschläufen seitens eines konzeffionierten Gastwirts kam letzter Tage bei dem Reichsgericht zur Verhandlung. Ein Gastwirt war angeklagt, er habe durch simulierte „Abschläufe“ den Steuerbeamten getäuscht und dadurch bewirkt, daß die von ihm vorgeblich verkauften Getränkemengen von dem steuerbaren Betrag abgeschrieben wurden, er habe die betreffenden Quantitäten auch aus dem Keller in den Dehnen herausgeschafft und noch Vornahme des Abschlags durch den Acciser anscheinend zur Versendung an die angeblichen Käufer bereitgestellt, dann aber den so dem Kellerverschluß entzogenen Wein in seiner Wirtschaft ausgehenkt. Die Strafkammer des Landgerichts Heilbronn, welche den Beweis als erbracht annahm, sand hierin gleich der Staatsanwaltschaft ein Vergehen des Betrugs im Sinne des St.-G.-B. § 263 und erkannte demgemäß auf eine Gefängnisstrafe. Gegenwärtig erhob die Verteidigung Revision an das Reichsgericht mit der Begründung, es könne sich bei diesem Thatbestand nur um eine Uebertretung im Sinne des württembergischen Wirtschaftsabgabengesetzes vom 9. Juli 1827 und nicht um ein Vergehen des Betrugs handeln. Mit dieser bisher höchst richterlich nicht entschiedenen Frage hatte sich der 1. Strafsenat des Reichsgerichts zu befassen. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Friedrich Hausmann aus Stuttgart machte geltend, es sei nicht der § 263 des St.-G.-B., sondern nur der Artikel 50 des württembergischen Wirtschaftsabgabengesetzes anwendbar, welcher auf die „heimliche Einlage“ eine Geldstrafe setzt, und es sei deshalb das Urteil der Strafkammer Heilbronn aufzuheben und der Fall zu weiterer Verhandlung zurückzuverweisen. Das Reichsgericht schloß sich der Rechtsauffassung des Verteidigers an und hob das angefochtene Urteil behufs erneueter Verhandlung auf mit der Begründung, daß nicht § 263 des St.-G.-B., sondern nur Art. 50 des württ. Wirtschaftsabgabengesetzes übertreten sei.

(Unser Fernsprechwesen.) Bekanntlich soll der Doppelleitungsbetrieb im Fernsprechwesen eingeführt werden. An Umfang und Benutzung der Leitungsnetze übertrifft Deutschland seit der Einführung des Fernsprechers in das praktische Leben die übrigen europäischen Länder. Am 1. Januar 1898 befah die Reichstelegraphenverwaltung in 528 Stadt-Fernsprecheinrichtungen 20 345 Kilometer Linien mit 244 311,4 km Leitungen und in 770 Fernsprechanlagen 14 959 km Linien mit 82 274,21 km Leitungen. Die Gesamtzahl der Teilnehmer betrug 123 091, die der Sprechstellen 149 064. 5 Orte haben mehr als 5000 Teilnehmer, 17 von 1000 bis 5000, 18 von 500 bis 1000, 9 von 300 bis 500, 90 von 100 bis 300 und 389 unter 100 Teilnehmer. Im Laufe des Jahres 1897 wurden insgesamt 502 236 594 Gespräche gewechselt. Betriebstechnische Gründe zwingen zum Uebergang zum Doppelleitungssystem. Jedoch soll mit

dieser Maßnahme auch die ausgedehntere Verwendung unterirdischer Leitungen Hand in Hand gehen. Die Gesamtkosten der in Aussicht genommenen Maßnahmen dürften sich auf 20 Mill. Mk. belaufen und sollen in etwa 8 Jahren aufgewendet werden.

Der Privatier (frühere Gastwirt) W. in Seudling, auf dessen Los der Haupttreffer der kürzlich in Berlin gezogenen Wohlthätigkeits-Lotterie im Vorkbetrag von 100 000 Mk. gefallen ist, hat dem Kirchenbauverein seines Wohnortes die Summe von 10 000 Mk. übergeben und zu weiteren wohlthätigen Zwecken, besonders zu Weihnachtsgeschenken für arme Kinder seines Stadtbezirks namhafte Beträge zur Verfügung gestellt.

### Ausländisches.

\* Die ganze italienische Armee ist mit dem neuen Kleinkaliberrigen Gewehr nunmehr bewaffnet.

Mailand. Reun Doppelgänger kleine Vögel in zwei Wochen gefangen zu haben, rührten sich in einer hiesigen Wirtschaft einige vom Vogelzug zurückgekehrte Bauern. Es waren 43 200 (3800 Duzend) Tiedern, die da hingemordet wurden. Das Duzend gilt gegenwärtig durchschnittlich 60 Centimes, die Bauern konnten somit mehr als 2000 Lira in die Taschen stecken, und der hohe Gewinn spornet sie jedenfalls zu weiterem Töten an. Dabei ist der Vogelzug mit großen fahrenden Netzen verboten. Es ist dies aber bekanntlich nicht die einzige Vorschrift, die im Lande Italien toter Buchstabe bleibt.

Paris, 22. Dez. Nach dem heutigen Ministerrat konferierte Dupuy noch mit Freychinet und Lebret, um über seine Verhandlungen mit dem Präsidenten des Kassationshofes wegen Auslieferung des geheimen Doffiers zu berichten. Wie verlautet, stimmten die Minister zu, die Garantien zu akzeptieren, welche auch der Kassationshof für annehmbar hält, so daß die Ueberlassung des geheimen Doffiers unmittelbar erfolgen dürfte.

London, 22. Dez. Wie das „Daily Chronicle“ aus französischer Quelle erfährt, möchte General Mercier gern Frankreich verlassen; er hat einen Freund, ihm ein Haus in England zu überlassen und dieser hat auch schon ein solches in Cromwell gemietet.

Kanea, 21. Dez. Prinz Georg von Griechenland ist hier angekommen. Alles ist programmäßig verlaufen. Die Christen sind in zufriedener Stellung.

Kanea, 22. Dezbr. Bei der Uebergabe der Regierung an den Prinzen Georg sprach Admiral Pattier die feste Hoffnung aus, daß der Prinz der hohen Mission entsprechen werde, womit die Mächte ihn betrauten. In einer Ansprache an die Bewohner Kreas gab der Prinz die Versicherung, gerecht und unparteiisch regieren zu wollen. Er legte den Christen und Muhammedanern ans Herz, den gegenseitigen Haß zu vergessen. Für das Wohlergehen des Landes sei erforderlich, daß die ganze Bevölkerung dem Prinzen Unterstützung leibe.

Marchand räumte Faichoda mit seiner Abteilung am Montag morgen um 11 Uhr. Nachdem die französische Flagge niedergelassen worden war, wurden die britischen und ägyptischen Flaggen auf dem Fort gehißt, das sofort von den ägyptischen Truppen besetzt wurde.

Einem Daziel-Terrorismus aus Shanghai zufolge ereignete sich im chinesischen Lager eine entsetzliche Pulverexplosion, wobei 1000 chinesische Soldaten getödtet wurden. Europäer sind nicht verletzt worden.

„Auswärtiger Postbote“, aus dem reichen Litteralmaterial der sechs erschienenen Nummern 51 dieses prachtvollen Wochenblattes haben wir, um die Vielseitigkeit des Gebotenen zu charakterisieren, folgendes hervor: „Dichter und Frauen“, „Der Jungbrunnen“, ersteres eine interessante Sammlung der gebräuchlichsten Schmicknamen, welche Dichter und Redende dem jarten Geschlecht zu (den pflegen, letzteres ein probates Mittel zur Verjüngung in alten Tagen. — Aus dem unterhaltenden Teil sei u. a. hervorgehoben die ansehnliche Weihnachtsgeschichte „Erlebnisse eines Reiseschiffers“ von E. Ullge 68, der interessanten Artikel „Wie alt ist unser Weihnachtstbaum“ von K. v. Reikner und der Artikel: „50jähriges Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josef I.“ Abonnementspreis vierteljährlich 1.40 Mk., Einzelnummern 10 Pf., mit Schnittmaßstabbogen 15 Pf., Probenummern gratis und franco vom Postlager: Robert Schnerweib, Berlin W., Altesbühl. 19.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kietter, Altensteig.

Altensteig.  
Ueber die Feiertage  
feines  
**Salvator-Bier**  
offen und in Flaschen  
wogu freundlichst einladet  
Mhl z. Bad.  
Altensteig-Dorf.  
Ein Quantum grauen  
**Spinnhanf**  
hat um annehmbaren Preis zu verkaufen  
Bayer, Seiler.

Altensteig.  
Sofort oder auf Sichtmaß ist ein  
schönes freundliches  
**Zimmer**  
zu vermieten.  
Robert Luz  
Rotgerber.

Altensteig.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Johannisfeiertag den 27. Dezember ds. Js.  
in das Gasthaus zu den „drei Königen“ hier  
freundlichst einzuladen.  
Friedrich Wurster, Schmied  
Sohn des  
† Joh. Gg. Wurster  
in Grömbach.  
Wilhelmine Kirn  
Tochter des  
Joh. Mart. Kirn, Bäckers und  
Wirts hier.  
Wir bitten, dies hat jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

**Vertreter gesucht.** Für jed.  
Ort ein Alleinver-  
käufer. Kein Laden, kein Betriebs-  
kapital. Erford. so hochw. f. allgem.  
Sicherheit, daß gesetzl. zwangsw. Ein-  
führ. zu empf. Sehr hoch. Verdienst.  
Off. an A. L. Bethke, Barmen Nr. 12.

**Asthma** (Atemnot) findet schnelle  
und sichere Linderung  
beim Gebrauch von Dr. Lindemeyer's  
Salus-Bandons (Bestandteile: 10%  
Alkumosaft, 90% reinf. Zucker).  
In Beuteln à 25 und 50 Pfg. sowie  
in Schachteln à 1 Mk. bei Kond.  
Fr. Flaig und Kond. C. Schumacher.

  
**Gute Augen**  
behält man, wann d. Petroleum  
Sommer's  
Petroleum-Verbesserer  
Preis 10 Pfg. für 5 Liter  
gongond, zugefügt wird, weil  
man dadurch ein schönweißes  
und um ca. 20% helleres Licht  
erzielt.  
Infolge dieser vorzüglichen  
Eigenschaften wird Sommer's  
Petroleum-Verbesserer u. A. auch  
von den Kgl. Württ. Posten u.  
Eisenbahnen benutzt.  
Zu haben in den durch Plakate  
erkennlich gemachten Läden.  
En gros bei:  
**Paul Beck**  
Altensteig.  
Schreibhelfe bei W. Kietter.

Welche Molkerei  
liefert prompt  
**Land- und  
Füßrahmbutter?**  
Offerten an  
**J. Anton, Kaufmann**  
Landau, Pflz.  
Altensteig.  
Ueber die Feiertage identt  
ausgezeichnetes  
**Bockbier**  
aus  
**Kempf z. Waldhorn.**  
Sichere Existenz  
**Buchführung**  
u. Comptoirsachen lehr mündlich  
u. brieflich gegen Monatsroten  
Sandels-Lehrinstitut  
Morgenstern, Magdeburg.  
Jakobstraße 37.  
Beispiele u. Probestiche gratis u. frei  
Sofort Gehalt.





## Vergebung von Steinlieferungen.

Die Lieferung und Befuhr bezw. das Brechen der zur Unterhaltung der unten aufgeführten Staatsstraßen erforderlichen Muschelfalt- und Granitsteine wird in nachstehender Weise im öffentlichen Aufsteich auf dem **Rathaus** vergeben.

- Am 28. Dezember, nachmittags 4 Uhr in Pfulgrafenweiler für die Straße Nr. 99 Strecke von Km. 70.0 bis Km. 73.2 Metg. Pfulgrafenweiler.
  - Am 29. Dezember, nachmittags 4 Uhr in Pfulgrafenweiler für die Straße Nr. 99 Strecke von Km. 73.2 bis Km. 75.8 Metg. Ductweiler.
  - Am 28. Dezember, nachmittags 4 Uhr in Pfulgrafenweiler für die Straße Nr. 99 Strecke von Km. 75.8 bis Km. 78.1 Metg. Herzogswiler.
  - Am 29. Dezember, vormittags 10 Uhr in Baiersbrunn für die Straße Nr. 106 Strecke von Km. 0 bis Km. 2.8 Metg. Baiersbrunn.
  - Am 29. Dezember, vormittags 10 Uhr in Baiersbrunn für die Straße Nr. 106 Strecke von Km. 2.8 bis Km. 5.6 Metg. Baiersbrunn.
  - Am 29. Dezember, vormittags 10 Uhr in Baiersbrunn für die Straße Nr. 106 Strecke von Km. 5.6 bis Km. 8.6 Metg. Baiersbrunn.
  - Am 29. Dezember, vormittags 10 Uhr in Baiersbrunn für die Straße Nr. 106 Strecke von Km. 8.6 bis Km. 11.9 Metg. Baiersbrunn.
  - Am 29. Dezember, vormittags 10 Uhr in Baiersbrunn für die Straße Nr. 106 Strecke von Km. 11.9 bis Km. 15.2 Metg. Baiersbrunn.
- Tüchtige Aufsteichliebhaber werden hierzu eingeladen.  
**Oberndorf, den 21. Dezember 1898.**

**K. Straßenbau-Inspektion.**  
 Studel.

**Besenfeld**  
 Oberamts Freudenstadt

## Sägmühle-Verkauf.

Am Samstag, den 31. Dezember d. J.  
 vormittags 11 Uhr  
 bringt



**Johann Georg Kalmbach,**  
 Sägmühlebesitzer in Schorrenthal  
 auf diesem Rathaus aus freier Hand im  
 öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

Gebäude No. 71. Eine mit Wasserkraft und Circularsäge neu eingerichtete Sägmühle und Wohnung nebst Holzplatz im Schorrenthal an der Ragold, wobei  
 1 ha 10 ar Felder und Wiesen.  
 Bemerkung wird, daß genügende Wasserkraft vorhanden ist und daß bei annehmbarem Angebot der Zuschlag sofort erfolgt.  
 Den 21. Dezember 1898.

**K. K. :**  
 Schnltzeiß **Sackmann.**

**Altensteig.**

## Turn-Verein.

Am Stephansfeiertag den 26. ds. Mts.  
 feiert der Turn-Verein seine  
**Christbaumfeier mit Gabeverlosung**  
 im Gasthof zur „Graube“ hier.

**Anfang abends 7 Uhr.**

Hiesige Nichtmitglieder haben 50 Pfg. Eintritt zu entrichten.  
 Fremde können eingeführt werden.

**Der Ausschuss.**

**Altensteig.**

Den mehrfachen Nachfragen meiner geehrten Abnehmer entsprechend, habe ich **meinem bisherigen gut forticerten**

## Kaffee-Lager

auch billige, aber nur **sehr preiswerte Sorten** beigeführt und empfehle:

Champinas: grünlich belesen	1 Pfd. zu	70 Pfg.
Champinas: zartgrün, edel	1 „ „	80 „
Guatemala: fein blau	1 „ „	90 „
Guatemala: fein bl. gutbohlig	1 „ „	110 „
Portorico: fein bl. großbohlig	1 „ „	130 „
Geröstete Kaffee: 1 Pfd. zu	90, 100, 120, 140 und 160 Pfg.	

**C. W. Lutz.**

**Egenhausen.**

## Durch vortheilhaften Einkauf einer großen Partie fertiger Manchester-Hosen

**bester Qualität**  
 bin ich in der Lage, solche zu **unhergewöhnlich billigem Preis** abgeben zu können und lade jeden, der Bedarf darin hat, höflich ein, diese günstige Gelegenheit zu benutzen.

**J. Kaltenbach.**

## Weihnachts-Empfehlung.

Abreißkalender	farbschachteln	Druckbilder
Billetpapier und Couverts	Geschäftsbücher	Postkarten-Album
Briefmarken-Album	Gesangbücher v. gewöhnl. bis feinsten Einband	Predigtbücher
Billetkarten, ffr. Eisenbleim mit u. ohne Goldschnitt	Gebetbücher	Photographie-Album
Brief-Cassetten	Geldbeutel	Photographie-Rahmen
Briefwagen	Griffelkästchen	Reißzeuge
Briefbeschwerer	Hauslegen	Schreibalbums
Brieftaschen	Jugendchriften	Schreibmappen
Bilderbücher	Kochbücher	Schreibgarnituren
Christl. Vergißmeinnicht	Kochbücher	Schreibhefte
Copierbücher	Kochbücher	Spiegel in schöner Auswahl
Comptoirhaken	Namenbüchlein	Schiefer tafeln
Eingerahmte Bilder	Monogramme für Stiel- und Kreuzstich	Stahlfedern
Erzählungen	Notizbücher	Tintenzeuge
Federkästchen	Notizkalender	Visitenkartenfächer
		Zirkel

**Buchdrucker W. Nieker, Altensteig.**

**Nane Krauss**

**Christian Bühler**

*Verlobte.*

Alt-Nuifra.

Altensteig.

Weihnachten 1898.

**Berneck.**

Begen

## Aufgabe der Artikel

empfehle zu außergewöhnlich billigen Preisen:

**Kinderkleidchen und Schürzen,  
 Trikottailen, wollene Tücher  
 und Schale, Unterhosen, Unter-  
 röcke, seidene Tücher, Woll- &  
 Baumwollgarne**

**Filz- und Gudschuhe**

**M. Kappler.**

## Frankfurter Lebens- Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Errichtet im Jahre 1844.

Grundkapital . . . . . Mk. 5,142,840.

Ausgezählte Sterbekapitalien, Renten

u. s. w. bis Ende 1897 . . . . . Mk. 40,223,000.

Die Gesellschaft bietet durch ihre äußerst liberalen Versicherungsbedingungen, billigen Tarifrämien und günstige Gewinnbeteiligung den Versicherten alle Vorteile, welche eine solide Lebensversicherungs-Anstalt zu gewähren im Stande ist.

Den am Gewinn der Gesellschaft beteiligten Versicherten wurden bisher **Mk. 2,201,900** Dividende überwiesen.

Prospecte und Auskünfte werden bereitwillig erteilt von dem Agenten:

**Buchdruckereibej. Nieker, Altensteig.**

**Kalender für 1899 empfiehlt W. Nieker.**

## Altensteig. Ueber die Feiertage Doppel-Bier im „Sternen.“

**Spielberg.  
 Ueber Christfeier-  
 tage und Neujahr  
 schenkt feinstes  
 Doppel-  
 Bier  
 Kueff & Köhle.**

**Altensteig.  
 Elegante  
 Herren-  
 Schlitten  
 ein- und weispännig bei  
 G. Schneider  
 Baumaterialien-Geschäft.**

**D. H. Weill  
 D. N. Ludwigsburg.  
 Ein tüchtiger  
 Arbeiter  
 welcher gut auf  
 Ladearbeit geübt  
 ist, kann sofort eintreten. Wochen-  
 lohn 6 Mark und Trinkgelde.  
 Schriftliche Zusage wird ange-  
 nommen.  
**W. Oswald  
 Schuhmacher.****

**Altensteig.  
 Schranzenzettel vom 22. Dez. 1898.**

Rover Dinkel . . . . .	6 43	6 16	6 —
Dobler . . . . .	7 10	6 96	6 85
Gerste . . . . .	8 80	8 43	8 10
Weizen . . . . .	—	10 —	—
Bohnen . . . . .	—	7 50	—
Einlen . . . . .	—	13 —	—

**Virtualtenpreise.**

1/2 Kilo Butter . . . . .	90	3
2 Eier . . . . .	14	3

**Gestorbene:**  
 Freudenstadt: Sophie Salzer.  
 Hochheim: Friedrich Wagner, Samenhändler.  
 Heilsbrunn: Georg Köcker, Gutbesorger.  
 Heilsbrunn: Johann Bogt.  
 Vagenroth: Johannes Strobel.  
 Oberach, D. N. Heilsbrunn: Karl Dösch.